Memeler Dampfboot.

№ 12. 1858.

Freitag, den 29. Januar.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 15 Sgr. Für's Zuschicken 1 Sgr.

Anzeigen werden für den Raum einer Korpus-Spalt-Zeile mit 9 Pf. (von Abonnenten mit 6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 30., Vorm. 9 Uhr, in Alt-Mellneraggen Verkauf eines eichenen offenen Bootes; 10 Uhr, auf dem Hofe des Stadthauses Verkauf von 2 Achtel Ellern-Klobenholz; 10½ Uhr, in British Hotel Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins; 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte: 1) Verkauf des Sudmannschen Grundstücks in Gibbischen-Martin, 2) dritter Termin in der Kfm. J. Louisschen Concurssache; Nachm. 3 Uhr, in der Lardongschen Ziegelei Verkauf von 10,000 gebrannten Ziegeln; Abends 6 Uhr, vierte Soiree der Schützengilde. Den 31., Nachm., Concert von Laade in Königswäldchen; 5 Uhr, in der Neustädtischen Schule No 2. Enthaltsamkeits-Verein; Abends 7 Uhr, letztes Concert im Odeum von Laade Den 1. Februar, Nachm. 2 Uhr, im Bagdahnschen Hause, Friedrichsmarkt, Verkauf von Materialwaaren.

Rundschau.

Die am 25. d. M. zu London vollzogene Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Victoria von England gab dem Festkalender des Preuß. Volkes einen neuen freudigen Gegenklang. In den Segen, welchen die Kirche auf die Verbindung des erlauchten Paares herabflehte, stimmten mit freudiger Theilnahme zwei erhabene Herrscherfamilien, zwei stammverwandte Völker ein. Das Bündniß, welches zwei edle Herzen schlossen, flocht ein neues Band der Verwandtschaft zwischen dem Preuß. Fürstenhause und der Britischen Königs-Familie, beide gleich hoch gestellt durch ihre Tugenden und Verdienste, wie durch die Liebe ihrer Völker. Dies Bündniß ist aber zugleich ein Unterpfand engerer Freundschafts-Beziehungen zwischen zwei Nationen, welche sich durch Abstammung, Glauben, Sinnesart nahe stehen und ihre Zukunft mit den Geschicken des hohen Paares auf das Innigste verbunden wissen. — Wie die „Zeit" meldet, ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm noch vor seiner Abreise nach London von Sr. Majestät dem Könige zum Generalmajor ernannt worden. — Die Bewohner der beiden Residenzen Potsdam und Berlin beschäftigen sich inzwischen, alles Uebrige vergessend, was am politischen Horizonte sich zeigen mag, noch immer auf das Eifrigste mit den Vorbereitungen zu dem festlichen Empfange des hohen neuvermählten Paares. In Berlin wie in Potsdam hatte man unter Anderem auch die Errichtung einer Ehrenpforte beabsichtigt, aber auf den Wunsch des Prinzen Friedrich Wilhelm soll statt dessen die Hälfte der dafür ausgesetzten Summe zur Gründung einer Stiftung verwendet werden, aus der dürftige Personen am 25. Januar jeden Jahres eine Unterstützung erhalten. Eine besondere Bewillkommnung der Frau Prinzessin Victoria durch Jungfrauen aus den verschiedensten Ständen wird in Potsdam ebenso am Tage nach dem Einzuge daselbst, also am Sonntag, den 7. Februar, stattfinden. Die Zahl der jungen Damen ist in Potsdam jedoch auf 30 festgesetzt, während sie in Berlin, wie man weiß, 60 beträgt. Unmittelbar nach diesen Begrüßungen erfolgt die Ueberreichung der für die Prinzeß Royal von den beiden Städten bestimmten Ehrengeschenke, welche aus einem pracht- und werthvollen Toilettentisch (Berlin) und einer Statuette des Kaisers Otto (Potsdam) bestehen. — Die durchlauchtigste Schwester des Prinzen Friedrich Wilhelm, die Großherzogin Louise von Baden und deren Gemahl, haben leider in Folge des Hinscheidens des Großherzogs Ludwig von der Reise nach England Abstand nehmen müssen und werden aus demselben Grunde wahrscheinlich auch den im Laufe des nächsten Monats in Berlin stattfindenden Festlichkeiten nicht beiwohnen. — In Danzig wurde zur Feier des 25. Jan. eine Stiftung begründet, welche unter dem Namen: „Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung" als Festgeschenk dem hohen Paare am Vermählungstage dargebracht wurde. Als Fundationscapital sind 4000 Thlr. in Rentenbriefen niedergelegt und aus den Zinsen dieses Capitals werden an jedem 25. Jan. (mit dem diesjährigen wurde begonnen) zwei arme, würdige Brautpaare mit je 80 Thlr. ausgestattet. Magistrat und Stadtverordneten versammelten sich in der St. Marienkirche, wo Consistorialrath Herr Breßler einen auf die Festfreude bezüglichen Vortrag hielt.

In London bestand die erste der aus Anlaß der Vermählung der Prinzeß Royal veranstalteten dramatischen Vorstellungen im Königl. Theater am 20. d. M. in der Aufführung von Shakespeare „Macbeth" und Orenfords Lustspiel „Twice Killed". Die Königin und alle ihre hohen Gäste wohnten der Vorstellung bei. Die Prinzeß Royal trug ein weißes Gewand und auf dem Haupte einen einfachen Kranz rother Rosen. Allgemein fiel sie durch die Anmuth ihrer Erscheinung auf.

Se. K. H. der Prinz von Preußen reiste bereits am 27. d. nach Berlin zurück. Prinz Albrecht begiebt sich von London nach Paris, um dem Kaiser der Franzosen die Theilnahme Sr. Majestät des Königs über die glückliche Rettung bei dem sein Leben bedrohenden Attentat in besonderer Mission auszudrücken, nachdem bereits Se. K. H. der Prinz von Preußen in einem eigenhändigen Schreiben seine Glückwünsche dem Beherrscher Frankreichs dargebracht hatte.

Am 27. d. fand die erste Sitzung des Abgeordneten-Hauses nach der Unterbrechung wieder statt. Der Petitionsbericht enthält Petitionen von geringer Bedeutung. Die betreffende Commission des Herrenhauses hat am 22. d. beschlossen, bei dem Hause zu beantragen, daß der provisorischen Verordnung vom 27. v. J. wegen zeitweiliger Suspension des Zinsgesetzes die nachträgliche Genehmigung ertheilt werde.

Die Verhaftungen dauern in Paris immer noch fort. Untersuchungs-Commissionen sind in die Departements abgesandt worden, um herauszubringen, ob das Complott, welches das Attentat vom 14. Januar zur Folge hatte, dort keine Verzweigungen hat. Die Geständnisse des Bedienten des Grafen Orsini, Gomez, sollen bis jetzt allein einiges Licht auf die ganze Angelegenheit geworfen haben. Orsini selbst will nichts aussagen. Er weigert sich auch Nahrung zu sich zu nehmen. Auch hat er mehrere Male versucht, den Verband von seinen Wunden abzureißen. Die vier Hauptangeklagten sollen schon am 8. Februar vor Gericht stehen, die Anderen später, weil noch an jedem Tage neue Denunciationen einlaufen und die Zahl der Angeschuldeten eine sehr große sein wird Gegen die Presse werden in Frankreich die energischten Maaßregeln baldigst zur Ausführung kommen, unter Anderm spricht man von der Wiederherstellung der Censur. Die Revue de Paris und der Spectateur sind bereits aufgehoben. Der Charivari und der Figaro sind ebenso, wie das Journal des Debats gewarnt worden.

Die Ausweisung von Mazzini, Ledru Rollin, V. Hugo, Louis Blanc und noch einiger andern Flüchtlinge ist von England verlangt worden Lord Clarendon hat jedoch dem Grafen Persigny geantwortet, die Englische Regierung sei vor Allem entschlossen, Commissare zu den Prozeß-Verhandlungen abzusenden und sich von diesen einen Bericht abstatten zu lassen, ob das Attentat wirklich in London vorbereitet worden. Von diesem Berichte werde dann das Weitere abhängen.

Die Nachricht von der Blokade des Cantonflusses Seitens des Französischen Geschwaders bestätigt sich.

Die Berichte aus Ostindien lauten fortwährend traurig, das kann man sich trotz aller beruhigenden Worte der Englischen Presse nicht verhehlen. Nur eine große, eine gewaltige Erhebung des Englischen Volkes in seiner ganzen Kraft kann Indien wieder erobern und die Achtung vor der Indischen Nationaliät und die weiseste Mäßigung kann es erhalten.

Das Cabinet von Kopenhagen soll in der nächsten Zeit eine Note an den Deutschen Bund richten, worin die Competenz des Bundes zur Enscheidung in der Sache mit klaren Worten bestritten werden dürfte und zwar — *risum teneatis* — weil der Deutsche Bund sich ja stets für die Herzogthümer erklärt habe — also Partei sei Die Antwort auf eine solche Deduktion kann und muß keine andere sein, als — das sagt das eigene Gefühl jedem einzelnen Deutschen Herzen — Urtheil und Vollstreckung.

Am 21. d. M. ist das von dem Commerzienrath Herrn Mason erbaute Gasthaus Prinz-Royal, an dem Beck bei Cranz, niedergebrannt.

Mannigfaltiges.

*** In Quilleboeuf wurde am 15. Januar eine gar lustige Hochzeit gefeiert, obwohl die Braut nicht mittanzen konnte. Dies war so zugegangen. Die junge Braut ging am Abende vor der Hochzeit gegen 6½ Uhr am Quai, trat in der Dunkelheit fehl und fiel ins Wasser, wurde aber, als sie um Hilfe rief, glücklich gerettet, und zwar durch einen Burschen, der sich, bei Licht besehen, als ihr Bräutigam ergab. Obwohl durch den Fall am Fuße verwundet, wollte die glückliche Braut die auf den folgenden Tag anberaumte Hochzeit doch nicht aussetzen.

*** Der Census der Vereinigten Staaten von Nordamerika stellt fest, daß die Union 2½ Millionen Farmer, 100,000 Kaufleute, 64,000 Maurer und nahe an 200,000 Schreiner und Zimmerleute zählt. Das tägliche Brod der Union wird durch 14,000 Bäcker, die täglichen Prozesse durch 24,000 Advocaten besorgt; unsere physischen Constitutionen werden durch 40,000 Aerzte und unsere staatlichen Constitutionen durch 1,500 Redacteure überwacht. Somit kommt auf 11 Bewohner der Union ein Farmer, auf 280 Personen ein Kaufmann. Jeder Maurer baut für 440 und jeder Schreiner für 140 Personen. Jeder Bäcker backt für 2000 und jeder Advokat plaidirt für 1166 Personen. Auf 700 Personen kommt ein Arzt und auf 18,666 ein Redacteur.

Musikalisches.

Im vorigen Jahre veranstaltete Herr Laade eine Reihe von Symphonie-Concerten und führte diese schwierige Aufgabe — durch sein seltenes Talent, durch unsägliche Mühe und durch geschickte Vereinigung der hiesigen musikalischen Kräfte mit seiner Kapelle — auf eine glänzende Weise aus. Es wurden den Memelern in diesen Concerten die Meisterwerke der Musik in glücklicher Auswahl vorgeführt und dadurch Kunstgenüsse geboten, welche viele andere und größere Städte entbehren. Dies wird allgemein und selbst von strengern Kritikern gebührend anerkannt und darum von vielen Seiten gefragt: warum haben wir in diesem Jahre keine Symphonie-Concerte? — Die Antwort möchte wohl einfach die sein: weil die geringe Betheiligung des Publikums damals kaum die Kosten deckte. Wenn dies nun auch der richtige Grund wäre, so sollte Herr Laade, der ja sonst nicht leicht sich entmuthigen läßt, doch den Versuch machen, durch Unterschriften sich eine hinreichende Theilnahme zu sichern, um dann wenigstens noch einige Concerte zu Stande zu bringen. Er würde — des sind wir gewiß — in diesem Jahre damit besser reussiren und sich den Dank vieler Musikfreunde erwerben.

Oeffentliches Gerichtsverfahren.

Polizei-Gericht.

Sitzung am 26. Januar. Bestraft sind: 1) Wirthschaftsinspektor F. S. aus Mißeiken wegen Chaussee-Contravention mit 12 Thlr., eventl. 8 Tagen Gefängniß; 2) Zimmerlehrling H. K. wegen Straßenskandals mit 2 Thlr., eventl. 2 Tagen Gefängniß; 3) Wirth F. S. aus Nemonien wegen Einbringens von Holz ohne Legitimation, mit Confiscation desselben; 4) Handelsmann J. M. aus Plurian wegen Hausir-Contravention, neben der Confiscation des Fleisches mit 8 Thlr., eventl. 5 Tagen Gefängniß; 5) unverehelichte H. S. aus Drucken wegen Fälschung ihres Gesindebuches mit 2 Thlr., eventl. 48 Stunden Gefängniß; 6) Handelsfrau T. von Bommelsvitte wegen Aufkaufs von Fischen vor der gesetzlichen Stunde mit 2 Thlr., eventl. 2 Tagen Gefängniß; 7) Wirthsfrau E. B. aus Krücken-Gerge wegen Betrieb des Schankgewerbes ohne Concession mit 20 Thlr., eventl. 14 Tagen Gefängniß; 8) Materialwaarenhändler K. in Bommelsvitte wegen dgl. mit 10 Thlr., eventl. 5 Tagen Gefängniß; 9) Kfm. A. S. auf Friedrichsthede wegen desgl. mit 20 Thlr., eventl. 14 Tagen Gefängniß; 10) Gutsbesitzer F. von Baugstkorallen wegen Aufnahme eines Russischen Ueberläufers mit 1 Thlr., eventl. 24 Stunden Gefängniß; 11) unverehel. C. K. von hier wegen Unzucht mit 8 Tagen Gefängniß. — Freigesprochen sind: 1) Wittwe P. von Szaulen von der Anschuldigung, Schank ohne Concession betrieben zu haben; 2) Kfm. S. von hier von desgl.

Anzeigen.

(Todes-Anzeige.) Heute Morgens um 3 Uhr starb meine gute Tante, die Pfarrer-Wittwe Caroline Schulz, geb. Böhmer, an vollständiger Entkräftung in ihrem noch nicht ganz vollendeten 85sten Lebensjahre. Freunden und Verwandten diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Eckitten, den 27. Januar 1858.

C. Böhmer.

Stockfische à 1⅔ Sgr. pro Pfund

offerirt **H. Scharffenorth.**

Ein violettes Taschentuch, worin sich ein Fünfundzwanzig- und ein Zehnthalerschein befand, ist gestern in der Friedrich-Wilhelm-Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe nebst Inhalt gegen angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboots abliefern zu wollen.

Sonnabend, den 30. Januar,

vierte Soiree der Schützengilde.

Von 6—8 Uhr **Concert**, von 8 Uhr ab **Ball**. Kindern unter 10 Jahren und Dienstboten kann der Zutritt nicht gestattet werden.

Der Vorstand der Schützengilde.

Sonntag, den 31. Januar, Abends 5 Uhr, in der ***Neustædtischen Schule No. II.*** (am alten Kirchhofe)

Vortrag im Enthaltsamkeits-Verein.

Montag, den 1. Februar c., Abends 8 Uhr,

öffentliche Missionsstunde

in der ***Baptisten-Capelle.***

Königs-Wäldchen.

Heute Freitag, den 29. d.: *Nachmittags-Concert.* Anfang 3 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Sonntag, den 31. d.: *Nachmittags-Concert.* ***R. Laade.***

ODEUM.

Sonntag, den 31. Januar,

Letztes Concert!

Anfang 7 Uhr. — Entree 5 Sgr. — **Programme an der Casse.** ***R. Laade.***

Donnerstag, den 4. Februar, Abends 7 Uhr, ***im Hotel de Russie***

dritter Concert-Ball.

Der Musik-Verein.

Wir ersuchen die **Gemeindeglieder zu St. Johannis** sich

am 16. Februar c., Vorm. 11 Uhr,

zahlreich in der Kirche einfinden zu wollen, um über die in der letzten Versammlung unerledigt gebliebenen Gegenstände Beschluß zu fassen. Es gehören dahin: die Baurechnung und die Abnahme der Glocken. Die Nichterscheinenden werden als dem Beschlusse der Erschienenen beipflichtend erachtet. —

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis.

Montag, den 1. Februar, Nachm. 2 Uhr, und die folgenden Tage, sollen im Hause des Herrn Bagdahn, Friedrichsmarkt No. 4., ***a tout prix***

diverse Material-Waaren,

bestehend in: **Rum, Branntwein, Käse, Reis, Thran, Taback, Cigarren, Thee, Farbe-Waaren** 2c. 2c.

an die Meistbietenden gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden. ***C. H. Frobeen.*** Mäkler.

Neuestes approbirtes Zahnmittel.

Dr. **W. Davidson's**

in Berlin

Königliche Preußische concessionirte, von der Königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen geprüfte

neue Zahntropfen

zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen.

Preis a Flacon 15 Sgr.

Alleiniges Depot für Memel in der Buchhandlung von ***E. H. Mangelsdorf.***

Sich gut kochende

weiße Schabbelbohnen

sind zu haben bei

J. Hirsch & Co.

Comptoir: Friedrich-Wilhelm-Straße No. 19./20.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück mit großem Hofraum und Stallungen, verbunden mit einer nahrhaften Gastwirthschaft, am Friedrichs-Markt, ist Eigenthümer Willens eingetretener Umstände wegen zu verkaufen. — Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein **gutes kräftiges Mittagessen** verabreicht in und außer dem Hause.

A. Reincke.

Lootsenstraße, im ehemaligen Klatt'schen Hause.

Ein einspänniger Spazierschlitten steht zum Verkauf **Contre Escarpestraße No. 1.**

Montag, den 1. Februar d. J.,

soll in dem der Wittwe Walter gehörigen Hause, Schwanen-Straße No. 254., mehrerere Gegenstände, hauptsächlich Möbel und Böttcher-Handwerkszeug, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Um zu räumen:

verkaufe ich von heute ab meine großen und sehr gut gepackten Tonnen

Norwegischer Heringe

zu herabgesetzten Preisen. Diese Anzeige dem hiesigen und auswärtigen damit gewerbetreibenden Publikum zur gefälligen Nachricht.

August Griebsch,

im Hause des Bäckermeister Herrn **Merten**, an der Dange, Fischer-Straße.

Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß **neue eiserne Zollgewichte vom Centner bis zum Pfunde herab, geaicht** und **ungeaicht,** von jetzt ab und fortwährend in den größten Quantitäten zu billigen Preisen bei uns zu haben sind.

Tangerhütte, bei Magdeburg.

Die Verwaltung des Eisenhütten- und Emaillirwerkes.

Grieshammer. ***Helmecke.***

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

soll mein Lager, **so viel als irgend möglich geräumt werden,** und verkaufe daher zu **wirklich auffallend billigen Preisen.**

ADOLPH BEHRENS,

Friedr.-Wilh-Straße, im Hause des Herrn **Fenwarth.**

NB. Mein Geschäfts-Local wünsche zu vermiethen.

---

50 Klafter Birkenholz u. 30 Hausen Strauch sind **Mittwoch, den 3. Februar c.,** in Szwillen zu verkaufen bei ***Adam Albuszis.***

Mein **diesjähriges Saamen- und Gewächs-Verzeichniß** ist jederzeit bei mir in der Wallstraße, nahe am Friedrichs-Markt gratis zu haben. ***Krause.***

---

1 neupolirtes Schank-Regal mit Glasthüren, zu jedem Geschäft passend, 2 ordinäre Tische, 1 eiserner Ofen mit langem Rohr sind sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Hühner-Augen-Pflaster

in Schachteln a 2½ und 5 Sgr. offerirt ***Ferdinand Weiss.***

Guter Schmand und Milch

ist täglich zu haben bei ***Reinstrom***

Den Rest von 8 — 900 Paar

Filzschuhen, Gamaschen und **Stiefelchen** mit Filz- und Ledersohlen bekannter Qualität empfiehlt zum Engrospreise die Hut- u. Filzwaarenfabrik von ***J. Meslin,***

Töpferstraßen- und alte Kirchhofs-Ecke.

NB. Hasenfelle werden daselbst zum höchsten Preise angekauft.

Milch 7 Pfenninge pro Stof

zu haben auf der **Dampfölmühle.**

Große Newcastler Steinkohlen,

die beste Sorte zur Ofenheizung, mit und ohne Anfuhr offeriren

R. Ranisch Schwedersky & Co.

Süßen Muskatwein	**a 10 Sgr.,**
Chateau Margeaux	**a 17½ Sgr.,**
Portwein	**a 20 Sgr.,**
Arac	**a 15 Sgr.,**
Cognac	**a 20 Sgr.**

pro Flasche offeriren zur gef. Abnahme bestens

Otto Wyszomierski & Co.,

im Rüske'schen Hause am Neuen Markte.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung **B.**

(142. Sterbefall.)

Am 28. Januar c. starb die unter No. 125. eingetragene Arbeitsm.-Frau Stacklies, 34 Jahr alt, an Syphilis.

Wer den Verkauf von Schmand und Milch zu übernehmen wünscht, beliebe seine Adresse in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

ZU VERMIETEN

Ein Laden-Local nebst Hinterstube und eine Wohnung von 3 Stuben, sowie eine Wohnung von 5 Stuben, separater Küche und allen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen und **vom 1. April** zu beziehen. Das Nähere bei ***J. L. Burwerth,*** an der Litthauischen Kirche, *vis-à-vis* dem Litthauischen Pfarrhause.

Den Mitgliedern der Corporation wird die Dienstag

den 2. Februar c., Vorm. 10 Uhr,

im Saale des Börsengebäudes anstehende Generalversammlung, zur Vermeidung der Strafe von 5 Thlr. an die städtische Armenkasse bei nicht entschuldigtem Ausbleiben, ergebenst in Erinnerung gebracht.

Memel, den 20. Januar 1858.

Das Vorsteher Amt der Kaufmannschaft.

Zum meistbietenden Verkauf von Brenn-, Nutz- und Bauholz in der Lappenischker Forst, ist

Freitag, den 5. Februar c., Morgens 10 Uhr,

Termin an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Memel, den 28. Januar 1858.

v. Göse-Bachmannsches Stifts-Curatorium.

Ein weißer Roß-Schweif eines Pferde-Geschirres ist gefunden und kann im Polizei-Bureau *II.* recognoscirt werden.

Memel, den 27. Januar 1858. Magistrat.

Schiffsnachrichten.

Magellan	Baacke	14/11 57 Newcastle, 17/1 58 Genua (der Steuermann ist im Mittelländischen Meere über Bord gefallen und ertrunken)
Treue	Bugisch	6/12 57 Memel, 20/1 58 Deal passirt nach Southampton.

Kirchenzettel zum Sonntag, den 31. Januar.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Hr. Pfarrer Habrucker.
Nachm. 1½ Uhr: Hr. Pred. Rehsener.

Im Saale der höhern Töchterschule:

Ev.-reform. Gem. Vorm. 9½ Uhr: Hr. Pred. Eisner.

Litthauische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Sylla.
Nachm.: Hr. Pfarrer Sylla.

Vitte, Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reinert.
Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Kaplan Lange

Abgelagerte CIGARREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

Ferdinand Weiss.

NB. Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und 18 Pfennige.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Beilage zu № 12. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 29. Januar 1858.

Zwei Zeitungs-Annoncen.

(Fortsetzung.)

Ich wiederholte meinen Dank und schritt an der Seite meines Retters rasch der Stadt zu.

— „Kann ich Ihnen noch irgendwie gefällig sein, mein Fräulein?" fuhr er fort. „In diesem Falle verfügen Sie unbedingt über mich. Darf ich Sie nach Hause begleiten, Ihnen meinen Arm anbieten? Sie zittern ja! In der That, mein Fräulein," setzte er denn ernster hinzu, als er die beinahe unwillkürliche Bewegung des Mißtrauens wahrnahm, mit welcher ich vor ihm zurückprallte. „Sie dürfen sich mir ohne Bedenken anvertrauen. Allein wenn Sie allein zu sein wünschen, so will ich Ihnen meine Begleitung nicht aufdrängen!" Er nahm artig den Hut ab und entfernte sich. Allein mein Gefühl war nun zu seinen Gunsten gewonnen, sein Ton und Benehmen hatten mir Zutrauen für ihn eingeflößt, und überdies verspürte ich jetzt, wo die Aufregung vorüber war, daß meine Kräfte mich verließen.

„Fürwahr, mein Herr, so war es nicht gemeint," sagte ich. „Ich setze nicht das mindeste Mißtrauen in Sie, und wenn Sie die Gewogenheit haben wollen, mich zur nächsten Droschkenstation zu führen, so werde ich Ihnen aufrichtig dankbar sein!"

Statt aller Antwort reichte er mir bescheiden den Arm und führte mich langsam vorwärts, denn ich zitterte nun am ganzen Leibe so, daß mich meine Füße kaum tragen wollten. Kein weiteres Wort ward zwischen uns Beiden gewechselt, bis wir die Brücke erreichten, wo gewöhnlich Droschken zu finden waren. Bisher hatte ich die Züge meines Begleiters noch nicht einmal gesehen, jetzt aber, als er sich zu mir herunter beugte und mich fragte, ob er mir eine Droschke miethen sollte, blickte ich in dieselben durchdringenden, schwarzen Augen, die ich neulich auf Herrn Pfennig's Zeitungsbureau gesehen hatte. Ich bebte erstaunt zusammen, und die Ueberraschung schien gegenseitig zu sein. Allein abermals ward kein Wort gewechselt.

Der fremde Herr rief eine Droschke heran, hob mich hinein, verabschiedete sich dann stumm und grüßte nur durch Hutabnehmen. Die Droschke setzte sich in Bewegung, nachdem ich ihrem Führer meine Wohnung genannt hatte, und nach wenigen Sekunden war mir mein freundlicher Retter aus den Augen entschwunden.

Ich brauche kaum den Sturm näher zu schildern, welcher über mein schuldiges Haupt hereinbrach, als ich Tante Augusten meinen Entschluß ankündigte, ihr Haus zu verlassen und mir fürder selber mein Brod zu verdienen. Die Muhme zankte, schalt, drohte, befahl, bat abwechselungsweise — allein Alles vergeblich.

Ich setzte ihr ruhig meine Gründe auseinander, welche mir einen solchen Entschluß eingegeben hatten, und ich beharrte fest darauf, denselben auszuführen. Mein Vormund, ein gerader, streng-rechtlicher Mann, billigte denselben, und stand zu mir. Weder der Tadel und die Mißbilligung meiner Muhme, noch die Thränen meiner schwachen, muthlosen Schwester vermochten mich zu erschüttern. Tante Auguste nannte es boshaften Trotz, der mir den Wunsch eingegeben habe, sie zu verdächtigen und herunterzusetzen, indem ich fremden, entwürdigenden Dienst ihrer freigebigen Unterstützung vorziehe. Ich behauptete dagegen: Arbeit um seinen Unterhalt seie für eine Person von gesundem Geist und Körper ehrenhafter, als Almosen nehmen.

Zur anberaumten Zeit verließ ich meiner Muhme Haus; sie hatte sich ganz von mir losgesagt und mir bedeuten lassen, daß ihr Haus mir nun für immer verschlossen seie.

Madame Löwenstein empfing mich mit einer Herzlichkeit und einem Wohlwollen, die mich bezauberten und in ihrem Hause bald heimisch machten. Ich trat meine neuen Pflichten freudig und mit Eifer an, und hatte keine anderen Befürchtungen, als diejenigen, welche mir der Gedanke an eine mögliche häufigere Begegnung des Herrn Max Löwenstein in dem Hause seiner Schwägerin eingab. Deshalb beschloß ich, mich so viel wie möglich nur in meinem eigenen Zimmer aufzuhalten und mich niemals nach Einbruch der Dämmerung oder allein aus dem Hause zu wagen. Auf diese Weise hoffte ich am sichersten das Zusammentreffen mit einem Menschen zu vermeiden, der mir durch sein freches Betragen ganz zuwieder geworden war.

Meine Befürchtungen wegen Max Löwenstein erwiesen sich auch als ziemlich grundlos. Er erschien selten in dem Landhause, welches wir auch den Winter über bewohnten. Das Löwenstein'sche Ehepaar schien keine glückliche Ehe zu führen. Die edle, feine, zarte Frau war ihrem Gatten an Bildung und Charakter weit überlegen. Herr Löwenstein erschien mir als ein ziemlich ungebildeter Emporkömmling, der für nichts Anderes Sinn hatte, als für Geld und Gelderwerb, und eine fast in's Lächerliche gehende Ostentation mit seinem Reichthum trieb.

Seine persönliche Erscheinung hatte für mich etwas Widerliches: tiefliegende, stechende Augen in einem dicken, schwammigen Gesicht von ungesunder Bläße, eine schlaffe, vorstehende Unterlippe, ein dicker Bauch, ein gemeiner schwappelnder Gang, und dabei eine verletzende Arroganz, ein unsäglicher Geldstolz gegen Alle, die unter ihm standen — das waren seine hervorragendsten äußeren Eigenschaften. Da ich nie an der Familientafel speis'te, wenn Herr Löwenstein auf seiner Villa aß — gewöhnlich geschah dies ohnedem nur, wenn er Gäste mitbrachtr, und außerdem speiste und wohnte er in seiner städtischen Wohnung, wo auch sein Bankgeschäft war — so bekam ich ihn nur selten zu sehen, und kam noch seltener mit ihm in persönliche Berührung.

Sein Bruder aber, der zugleich sein Associé war, führte eine Junggesellenwirthschaft in der Stadt, und stand, wie ich von den Dienstleuten hörte, im Rufe eines Roué. Sein Benehmen gegen mich trug nicht dazu bei, mir dieses Prädikat unverdient erscheinen zu lassen.

Die arme Madame Löwenstein dauerte mich in der Seele; sie war unverkennbar trotz all ihrer Millionen nicht glücklich. Zwar ließ ihr Gatte ihr in Allem freie Hand, was ihr Hauswesen und die Kindererziehung anbetraf; sie hatte ein beinahe fürstliches Nadelgeld und konnte damit nach Belieben schalten und walten. Sie trug ihr Schicksal auch mit großer Ergebung, hielt den Schein einer glücklichen Ehe bestmöglich aufrecht und streute nach allen Seiten hin Wohlthaten aus.

Allein ich bemerkte dennoch, daß ihre Bläße nicht bloß von mangelnder Gesundheit, sondern auch von geistigen Leiden herrührte, und ich verehrte die edle, ergebungsvolle Dulderin deshalb um so aufrichtiger.

Monate vergingen. Ich war mit meiner Stellung ganz zufrieden, freute mich mit einem gewissen Selbstgefühl über die Fortschritte meiner Zöglinge und das stets wachsende Vertrauen der Madame Löwenstein. Ich sah Max Löwenstein nur selten und wich ihm immer aus, wenn wir zufällig zusammentrafen; er gab sich das Ansehen, als nehme er großen Antheil an den Fortschritten meiner Schülerinnen, namentlich Alicens, deren Mitvormund er war.

Eines Tages fand er sich sogar in dem Zimmer ein, worin ich meinen Unterricht ertheilte, und bat um Erlaubniß, uns zuzuhören.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Alle diejenigen, welche von mir Forderungen haben, ersuche ich, sich dieserhalb baldmöglichst bei mir zu melden. Diejenigen, welche an mich Zahlungen zu machen haben, werden gebeten, dieselben innerhalb **vier Wochen** an mich abzutragen, widrigenfalls ich klagen würde.

Memel, den 27. Januar 1858.

C. Minuth, Schlossermeister.

Ausverkauf.

Der angezeigte ***Ausverkauf*** von

Gold- und Silber-Waaren

wird **fortgesetzt** bei **F. E. Frœlich,**

Markt-Straße No. 6./148.

Von jetzt ab sind bei uns

neue eiserne Zollgewichte,

geaicht und **ungeaicht**, vom Centner bis zum Pfund herab zu haben, was wir hierdurch, um gütige Abnahme bittend, ergebenst anzeigen. Alte Gewichte, sowie anderes Guß wird von uns nach wie vor angekauft.

J. Young & Co.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik, wird in Memel nur **echt** verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei Herrn ***Albert Horn.***

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Dr. Pattison's Englische Gicht-Watte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Fuß oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Ganze Packete a 12 Sgr., halbe Packete a 7 Sgr bei ***C. L. Cron.***

Cotillon-Orden

von 4 Sgr. pro Dtzd., Bouquets von 6 Sgr pro Dtzd., so wie eine hübsche Auswahl billiger Nippsachen empfiehlt

Ed. Schnèe.

Große Kohlen

von vorzüglicher Qualität, besonders zur Ofenheizung zu empfehlen, offeriren mit und ohne Anfuhr billigst

A. Sæbel & Co.

Große Kohlen, zur Ofenheizung

sich besonders eignend, da dieselben ganz frei von Schiefer-Schwefel 2c. sind, verkaufen mit Anfuhr zu **möglichst billigen Preisen.** ***Theod. Kloss & Co.***

Trockenes Birken-Klobenholz,

incl. Anfuhr pro Achtel 20 Thr., ist zu verkaufen. Bestellungen nimmt die Buchdruckerei des Dampfboots entgegen.

Avis!

Ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke, deren Ausbietung und Anempfehlung den resp. Kauflustigen nur mündlich und unter strengster Discretion (bei Auswärtigen brieflich) stattfinden soll, werden zum Kaufe nachgewiesen durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von

G. Albat.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.

(94. Sterbefall.)

Am 20. Januar c. starb der unter No. 462. eingetragene Altsitzer Licht, 64 Jahr alt, an Brustleiden.

Zu vermiethen

ein **Unterraum** in meinem Winterhafen-Speicher.

H. E. Hamann.

Eine sehr freundliche ganz separate obere Wohnung von einer großen und einer kleinen Stube, Schlafkabinet, geräumiger Küche nebst Speisekammer und anderen Bequemlichkeiten, ist in meinem Hause, unweit des Triangels, zum 1. April miethefrei; ich würde die Wohnung auch an 2 einzelne Herren, wenn es gewünscht wird mit Möbel, vermiethen. ***Zippert.***

Marktstraße No. 41. sind 1 bis 2 große Zimmern im zweiten Stock, mit separatem Eingange, an einzelne Personen von sogleich zu vermiethen.

R. M. Scharffetter.

Eine ganz separate Wohnung von 6 Zimmern nebst einem Speicher, Pferdestall, Wagenremise 2c. ist miethefrei und von sogleich oder später zu beziehen; Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

In dem gewesenen Maschning'schen Hause, Thomasstraße No. 179., sind zwei Etagen, jede mit 4 Zimmern, sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der in dem Hause wohnende Buchbinder Herr Gerdien.

H. A. Kauffmann.

Eine kleine Wohnung ist miethefrei und sogleich zu beziehen bei ***Litsch.*** am Mühlenthor.

NB. Auch ist daselbst gutes **Pferdeheu** zu haben.

Am **Donnerstag, den 4. Februar c.**, Vormittags 9 Uhr, sollen folgende Gegenstände im Bureau des unterzeichneten Amts öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar: 1) ein hölzerner Geldkasten mit Eisenblech ausgeschlagen, mit einem Französischen Schloß und 2 eisernen Ueberwürfen versehen; 2) zwei starke Vorhängeschlösser dazu; 3) eine Geldwaage mit einem eisernen Waagebalken und zwei kupfernen Schalen; 4) ein messingenes 1 Pfd.-Einsatz-Gewicht; 5) sieben eiserne Gewichte à 10 Pfd., 6 Pfd., 5 Pfd., 4 Pfd., 3 Pfd., 2 Pfd., 1 Pfd. Käufer werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zahlung in Pr. Courant sofort erfolgen muß.

Memel, den 22. Januar 1858.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Die für *majorenn* erklärte Eigenkäthnerfrau Marinke Buchholz, geb. Taßus, zu Paaßken hat in ihrer Ehe mit dem Martin Buchholz die Gemeinschaft der Güter durch Erklärung vom 11. Januar 1858 ausgeschlossen.

Prökuls, den 12. Januar 1858.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Zwei Achtel Ellern Klobenholz sollen **Sonnabend, den 30. d. M.**, Vormitt. 10 Uhr, auf dem Stadthofe versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Memel, den 23. Januar 1858.

Der Magistrat.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.